



Christa Henn

## Densatio

Skulptur

18. Juni – 20. August,  
St. Joseph Münster-Süd

Keilrahmen ist eine dünne Schicht Zement aufgebracht, die durch zellförmige, ebenfalls mit Röntgenbildern hinterlegte Aussparungen durchbrochen wird.

Womöglich beeinflusst durch ihr in die Kunst gemündetes Architekturstudium oder auch durch ihre Zeit in der US-amerikanischen Großstadt, wird Zement in den 1990er Jahren zum passenden wie auch ästhetisch reizvollen Material für Christa Henn, um ihren Untersuchungen zu Mensch und Raum nachzugehen. In den Tafeln zeigen sich, so die Künstlerin, „Grundstrukturen von Leben und dessen ganz individuelle Ausformung“.



Mit *Konnex* und *Densatio* kommen in St. Joseph die älteste und die bis heute jüngste Skulptur der Künstlerin zusammen. Die Position als aktuellste Arbeit muss *Densatio* aber bald schon wieder aufgeben, ist doch ab Juli, also teilweise parallel zur Ausstellung in St. Joseph, Christa Henns Skulptur für St. Bartholomäus, Paderborn, zu sehen, die aus Anlass des 1000jährigen Bestehens der Kapelle ab dem 18. Juli zugänglich ist.

Wenn die Sonne den Kirchenraum von St. Joseph durchflutet, erfasst sie in diesen Tagen auch ein Ensemble von Röhren, das wie eine Besuchergruppe still und leise südlich der Altarinsel Aufstellung genommen hat. Doch schweigsam ist diese Gruppe nur scheinbar: Aus Röntgenbildern von Menschen hat die in Köln lebende Künstlerin Christa Henn (\*1957) diese Skulptur geschaffen. Seit Jahren sind Röntgenbilder das für sie stimmige Material, um in ihrer künstlerischen Auseinandersetzung den Menschen in seinem Mikro- und Makrokosmos zu erfassen. Die intensive Verwendung von Röntgenbildern, die sich über 25 Jahre in ganz vielfältiger Weise ausgeformt hat, ist eine künstlerische Position, in deren Zentrum die menschliche Existenz steht.

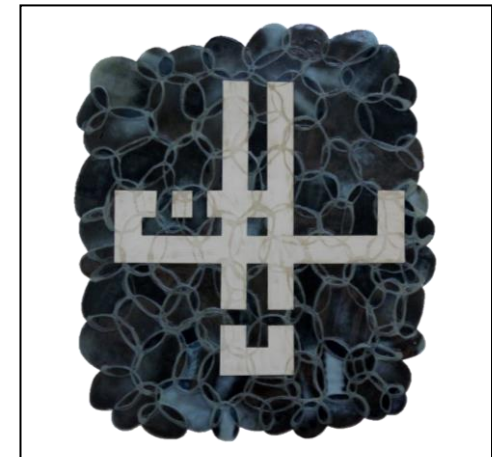
### **Densatio** (2017)

Eine Vielzahl solcher Röntgenogramme ist zu 25 überlebensgroßen Röhren geformt. Die Röntgenbilder geben keine Auskunft über Geschlecht oder Hautfarbe, auch nicht über Religionszugehörigkeit oder Vermögensverhältnisse.

Kleine goldene Felder sind locker über die gesamten Röntgenbildflächen verstreut. Die filigranen Einsprengsel dienen nicht allein der Anonymisierung, der Überdeckung von Personendaten. Vielmehr fügen sie etwas Sublimes, Würdevolles hinzu. Auf subtile Weise werden die Röntgenbilder so dem Blick bis zu einem gewissen Grade wieder entzogen, ihr Informationscharakter verschleiert, und mit dem Ausschluss dieser Orientierungen scheint sich zugleich die Ahnung um das Geheimnis vom Mensch-Sein zu verdichten. Mittelbar erzählt das Material von Vergänglichkeit und Verletztheit – aber auch von Entwicklung und vom Wiederheilwerden.

### **Basic scapes VII** (1996)

Die zentrale Installation wird in der Josephskirche durch zwei andere Arbeiten von Christa Henn zu einem Dreiklang im Kirchenraum geweitet. So findet sich hinter dem Taufbrunnen das Materialbild *Basic scapes VII*. Das Röntgenbildmaterial ist zu einer Art Cluster verdichtet, der an einen Zellkern erinnert. In das Gebilde schreibt sich eine graphische Form ein, fasst es – ähnlich einer Klammer – zusammen.



### **Konnex** (1996–1998)

Ein Fries aus kleinen Tafeln im Format 24 x 30cm erstreckt sich über die nördliche Langhauswand. Über leinwandbezogenen